Nachruf

Ein großer Bürgerrechtler: Trauer um Eduard Stapel

Am 3. September ist der langjährige Bundesvorstand und Ehrenvorsitzende des LSVD in seinem Heimatort Bismark in Sachsen-Anhalt gestorben.



Eduard Stapel im Sommer 1990 vor der Geschäftsstelle des damaligen Schwulenverbands in der DDR im Leipziger Haus der Demokratie

5. September 2017, 11:26h, 3 Kommentare

Eduard ("Eddi") Stapel war die treibende Kraft bei der Gründung des heutigen Lesben- und Schwulenverbands in Deutschland (LSVD). Als der Verband am 18. Februar 1990 in Leipzig als Schwulenverband in der DDR (SVD) aus der Taufe gehoben wurde, wurde Eddi Stapel sein erster Bundesgeschäftsführer und Sprecher. Ohne seinen Mut, seine Tatkraft und ohne seine Weitsicht gäbe es heute keinen LSVD.

Seine Wurzeln hat der LSVD in der schwulen Bürgerrechtsbewegung, die sich in der DDR ab 1982 im Kontext der evangelischen Kirche und als Teil der DDR-Opposition gebildet hatte. Eddi Stapel, Journalist und Theologe, war einer der Hauptorganisatoren dieser Bewegung. 1982 war er Mitbegründer des Arbeitskreises Homosexualität der

Evangelischen Studentengemeinde Leipzig. 1983 gründete er den Arbeitskreis Homosexualität Magdeburg. Ab 1985 war er ganz offiziell Angestellter für Schwulen-Arbeit bei der Evangelischen Stadtmission Magdeburg. Pfarrer durfte der offen schwule Theologe Stapel aber nicht werden. Seine Kirche hatte ihm die Ordination verweigert.

Von Magdeburg aus gelang Eddi Stapel der Aufbau weiterer Gruppen. Am Ende der DDR gab es in 21 Städten Arbeitskreise. Es war eine republikweite Bewegung für Emanzipation und Bürgerrechte entstanden. Die Stasi sah in seiner Arbeit eine "feindliche Zielstellung". Etwa 50 hauptamtliche und 200 inoffizielle Stasi-Spitzel waren auf die Arbeitskreise Homosexualität angesetzt.

"Antihomosexualität ist undemokratisch"

Eddi Stapel war ein Kämpfer. Er stellte sich mutig dem Kampf gegen die Diktatur, genauso wie er sich schon als junger Mann schweren Erkrankungen stellen musste und dennoch viele Menschen mit seinem Elan mitreißen konnte. Sein Engagement in der Demokratiebewegung der DDR war für ihn auch Kompass für die Politik im vereinigten Deutschland. So schrieb er einmal: "Der Umgang mit Lesben und Schwulen ist eine Frage der Demokratie; Antihomosexualität ist undemokratisch und grenzt eine Minderheit aus."

Eddi Stapel hat ganz wesentlich die Ausrichtung des heutigen LSVD als Bürgerrechtsverband mitgeprägt. Nach der Verbandsgründung suchte und fand er erfolgreich Mitstreiter im Westen, die sich dem jungen Verband anschlossen. Bis 2006 war er im Bundesvorstand aktiv, hat sich für gleiche Rechte, für die Bewahrung der demokratischen Impulse von 1989 und für eine konsequente Menschenrechtspolitik eingesetzt: hartnäckig, beharrlich, immer auf die Kraft des Arguments setzend.

Nachdem er sich aus gesundheitlichen Gründen aus dem Bundesvorstand zurückziehen musste, wurde er einmütig zum Ehrenvorsitzenden des LSVD gewählt. Den Beschluss des

Bundestages zur Ehe für alle konnte er noch miterleben. In der Parlamentsdebatte am 30. Juni 2017 wurde Eddi Stapel namentlich als eine der Persönlichkeiten gewürdigt, die die Öffnung der Ehe vor drei Jahrzehnten angeschoben und am Ende auch durchkämpft haben.

Der Kampf für Bürgerrechte ist nicht zu Ende

Schon schwer krank und geschwächt hat er noch in seinen letzten Wochen Interviews gegeben und deutlich gemacht, dass mit der Ehe für alle der Kampf für Bürgerrechte und Akzeptanz noch lange nicht zu Ende ist.

1996 wurde Eddi Stapel die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch Bundespräsident Roman Herzog verliehen, 2003 erhielt er den Zivilcouragepreis des CSD Berlin für seine Leistungen beim Aufbau einer bürgerrechtsorientierten Lesben- und Schwulenbewegung in der DDR.

Nach seinem Rückzug aus der Bundespolitik hat er sich vor allem auf kommunaler Ebene in seinem Heimatort Bismark in der Altmark weiter für Demokratie engagiert. Mit Eddi Stapel verliert nicht nur der LSVD, sondern auch die schwul-lesbische Emanzipationsbewegung und deutsche Bürgerrechtspolitik eine prägende Persönlichkeit, die viel für unsere Demokratie geleistet hat.

Eddi Stapel hat starke Fundamente gelegt. Gerade in Zeiten, in denen homophobe und generell menschenfeindliche Kräfte wieder lautstärker werden, sind seine Fundamente uns Basis und Auftrag zugleich, nicht nachzulassen im Kampf für Demokratie, Vielfalt und Respekt. (pm/cw)